ikaktionen und S...
tschaftspolitik

Rabin verlangt von den UL Einhaltung der Koalitionsdisziplin

...präsident Rabin hatte ...it den Vertretern der ...gen Liberalen eine ...e über die Stellungnah... Partei zur Wirtschafts... ...r Regierung. Er ver... ...ss die Mitglieder der Fraktion der Unabhängigen Liberalen sich am Donnerstag in der Knesset-Debatte nicht der Stimme enthalten, sondern die Koalitionsdisziplin befolgen.

Die Vertreter der UL beschwerten sich bitter über das nach ihrer Meinung mangelhafte Wirtschaftsprogramm der Regierung, das den wirklichen Notwendigkeiten nicht gerecht wird. Sie beklagten sich ferner darüber, dass die Regierung die Spar-Vorschläge der von Gideon Hausner geleiteten Kommission nicht in die Tat umsetzen will. Die Aussprache endete ohne unmittelbares Ergebnis.

Wie bekannt wurde, hatten bei der erweiterten Fraktionssitzung der Unabhängigen Liberalen sich drei Abgeordnete dafür ausgesprochen, mit der Regierung zu stimmen (Schaari, Golan und Elad), während die Minister Kol und Hausner sowie Hillel Seidel für Stimmenthaltung eingetreten waren.

Heute wird die erweiterte Parteileitung der Unabhängigen Liberalen eine entscheidende Sitzung abhalten, an der Ministerpräsident Rabin und wahrscheinlich auch Finanzminister Rabinowitz, teilnehmen werden.

...ahn nach ...a eingeweiht

...senheit des deutschen ...gsministers Egon ...de die Bahn einge... ...mit Hilfe deutschen ...Jordanien von Maan ...Akaba gebaut worden ...Bahnstrecke, die 116 ...t, soll in erster Linie ...erung von jordani... ...phaten nach Akaba ...Bau der Strecke, der ...he Entwicklungshilfe ...n anzusehen ist, hatte ...hre gedauert.

...ERKEHRSMINISTERIUM LEHNT ...UBVENTIONEN FUER TAXIS AB

...raldirektor des Ver... ...riums, Dan Chiram, ...Forderung des Ver... Taxibesitzer ab, ih... ...wie den Autobus... ...Subventionen zu ...ner hatten die Ver... ...axibesitzer gefordert. ...e Preise über dem ...Dezember bewilligten ...on 25% hinauf er... ...en. Es wurde verein... ...diesen Thema nach ...einer genauen Ko... ...g mit dem Preisbe... ...im Verkehrsministe... ...rbel, behandelt wer...

...kehrsministerium ist bereit dafür einzutreten, dass die Besteuerung der Dieselmotoren für Taxis verringert werden soll. Ferner will das Ministerium eine Liste von Ersatzteilen ausarbeiten, für die die Steuern verringert werden sollen.

Schliesslich sollen vier Millionen für einen Kreditfonds für die Erneuerung es Bestandes an Taxis zur Verfügung gestellt werden. In Vereinbarungen mit dem Leiter der Rechnungsabteilung der Regierung soll auch die Möglichkeit geschaffen werden, Einzelkredite über 25.000 IL hinaus an Taxichauffeure zu vergeben.

...sche »Vorbereitungen« auf der Golanhoehe

...von Siedlungen auf ...ahe bemerkten Zei... ...Bereitschaft" auf der ...eite, die anscheinend ...mt ist, die Spannung ...fenstillstandslinie vor ...f des UN-Mandates ...ember zu verstärken.

...früheren Fällen ent... ...Syrer Bauern aus den ...und bringen sie ins ...Landes. Ferner be... ...israelischen Siedler. ...gungsarbeiten auf der ...Seite vorgenommen

...KO KRITISIERT

...jetische Aussenmini... ...ko kritisierte in ei... ...in der parteiamtli... ...chrift „Kommunist". ...ssionspolitik" Israels. ...s er die Politik der ...hritte" der USA sowie ...ng Israels, die Genfer ...einzuberufen entschie...

...RDANISCHE ...MMUNISTEN ...TEILVERTRAG

...danische kommunistische Partei verbreitete Aufrufe, in denen sie sich entschieden gegen das Teilabkommen zwischen Aegypten und Israel wendet. Einzelne Exemplare der Aufrufe gelangten auch in das Westufergebiet. Die kommunistische Partei in Jordanien ist an sich illegal, aber die Behörden gehen gegen sie nicht vor.

Haag (UPI) — Präsident Sadat erklärte in einem Interview mit dem holländischen Fernsehen, er habe bei Präsident Ford ausdrücklich gegen die Lieferung von Pershing-Raketen an Israel protestiert. Er deutete an, er werde sich nötigenfalls an Russland wenden, um das Gleichgewicht der Kräfte wiederherzustellen.

Keine Textilien ohne Beilegung des Baumwollkonfliktes

In der nächsten Woche wird möglicherweise die gesamte Textilindustrie still gelegt werden, da die Baumwollvorräte der Spinnereien nur für einige Tage reichen. Die Spinnereien weigern sich, Baumwolle zum erhöhten Preis bei den Pflanzern zu kaufen und erklären, dass sie angesichts der internationalen Textilkrise keine erhöhten Preise tragen können.

Die Pflanzer boten den Industriellen an, sie sollen die Baumwolle vorläufig bis zu einer Einigung über die Preise abnehmen. Diese lehnten dies jedoch entschieden ab, weil sie nach ihrer Erklärung genau wissen müssen, mit welchem Preis sie zu rechnen haben. Die Minister Barlev und Uzan sollen in diesem Konflikt entscheiden, aber die Industriellen nehmen unter Berufung auf die internationalen Schwierigkeiten eine radikale Haltung ein.

„HABIRA" VERKAUFT

Die Brauerei Habira, die dem verstorbenen Industriellen Robinson gehört hatte, wurde für acht Millionen Dollar an die Gruppe Tempo verkauft.

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

DIENSTAG, 7. OKT. 1975 • Nr. 539 • PREIS: IL 1.50   יום שלישי, ב׳ חשון תשל״ו ★ המחיר ל״י

Kairo: ISRAELISCHE WAREN KOENNEN DEN SUEZKANAL PASSIEREN

Aegyptische Techniker noch in dieser Woche nach Ras Sudar

Jerusalem (HM) — Am Donnerstag, den 9. Oktober, oder am darauffolgenden Freitag werden allem Anschein nach die ersten ägyptischen Techniker die Erdölinstallationen von Ras Sudar betreten.

Bereits am letzten Sonntag konnten drei amerikanische Techniker der Erdölgesellschaft „Mobiloil" nach Ras Sudar kommen, um den Ägyptern die Möglichkeit zu geben, **zu behaupten, das Teilabkommen sei an diesem Tage erstmals zur Durchführung gelangt.**

Andererseits ermöglichte der Umstand, das es sich noch nicht um ägyptische Techniker, sondern nur um Vertreter einer amerikanischen Erdölgesellschaft handelte, der israelischen Regierung, sich auf den Standpunkt zu stellen, die Durchführung des Abkommens habe noch nicht begonnen, da die Entsendung der amerikanischen Ziviltechniker in denSinaipässen vom US-Kongress noch nicht bestätigt worden sei.

Dies wird, wie man in Jerusalem erwartet, diesen Donnerstag oder spätestens am Freitag der Fall sein. Da die Zeit in Washington der israelischen Zeit um sechs Stunden vorangeht, und die entscheidende Abstimmung in den Vormittagsstunden amerikanischer Zeit (vor Morgengrauen israelischer Zeit) stattfinden dürfte, **kann die volle Unterzeichnung des Teilabkommens in Jerusalem noch Donnerstag früh (oder Freitag früh) vorgenommen werden. Gleich danach werden die ersten ägyptischen Erdöltechniker in Ras Sudar eintreffen.**

Es ist anzunehmen, dass noch am Tage des Eintreffens der ägyptischen Techniker ein Schiff unter ausländischer Flagge, mit israelischen Waren beladen, den Suezkanal durchqueren wird.

Die Evakuierung von Ras Sudar muss gemäss dem Teilabkommen bis zum 15. November zu Ende geführt sein.

Dem Teilabkommen gemäss, wird die Übergabe der wichtigeren Ölfelder von Abu Rodes zwischen dem 24. November und dem 1. Dezember durchgeführt werden. Die israelische Evakuierung des weiter nördlich gelegenen Sinai-Abschnittes soll am 13. Januar 1976 beginnen u. bis zum 22. Februar zum Abschluss gelangen.

In Kairo erklärten diplomatische Kreise in Reaktion auf Feststellungen des Ministerpräsidenten Rabin, dass gemäss dem Teilabkommen israelische Waren unter gewissen Bedingungen den Suezkanal passieren dürfen. **Es muss sich um Waren handeln, die keinerlei strategischen Wert haben, ferner dürfen die Schiffe auf denen sie transportiert werden, nicht Israel gehören und dürfen auch keine israelische Besatzung haben.**

Die ägyptischen Stellen bemerkten, dass mit der Entsendung von drei amerikanischen Technikern nach Ras Sudar die praktische Durchführung des neuen Teilabkommens begonnen habe, und die Zulassung israelischer ziviler Warentransporte gehört zu diesem Abkommen.

Kairo fuehrt zum ersten Male Mirage-Flugzeuge vor

Die Aegypter haben bei ihrer gestrigen Parade anlässlich des Jahrestages des Ramadankrieges (Jom Kippur-Krieges) zum ersten Male Mirage-Flugzeuge in aller Oeffentlichkeit vorgeführt.

Der grösste Teil der gezeigten Waffen war russischer Herkunft, aber es erschienen auch englische Waffen bei dem grossen Umzug durch Kairo. Kriegsminister Gamassi erklärte, die Armee Aegyptens sei bereit, die Befehle Sadats jederzeit zu befolgen und sei für alle Möglichkeiten gerüstet. Im Moment haben die Politiker das Wort, aber das Heer müsse sich auch auf andere Entwicklungen einstellen.

Kairo (R) — Präsident Sadat und der libysche Staatspräsident Gadafi tauschten anlässlich des Schlussfestes nach dem Ramadanmonat Glückwünsche aus, obwohl beide Politiker seit zwei Jahren bitter verfeindet sind.

Die Zeitung „Al Ahram" veröffentlichte den Inhalt der Glückwunschtelegramme beider Politiker. Ferner erklärte das Blatt, dass das Parlament der sogenannten Föderation, zu der Aegypten, Syrien und Libyen gehören, am Freitag zu einer Sondersitzung in Kairo zusammentreffen wird. Nach dem Bericht des Blattes wurden Einladungen an die Vertreter der drei Staaten zu dieser Sitzung geschickt. Der Vizevorsitzende des ägyptischen Parlaments Schahin begab sich plötzlich nach Libyen zu einer Mission, die von „Al Ahram" als wichtig und dringend bezeichnet wird.

Dr. KISSINGER NACH CHINA

Dr. Kissinger wird in zwei Wochen China für mehrere Tage besuchen. Er soll anscheinend eine Visite des Präsidenten Ford in Peking vorbereiten.

BÜRGERMEISTER VON ASCHDOD WEIST KRITIK ZURÜCK

Der Bürgermeister von Aschdod, Zilker weist den kritischen Bericht über die Stadtverwaltung (siehe Seite zwei) entschieden zurück. Er erklärte, dass die von ihm geleitete Stadtverwaltung fast als einzige das vorige Jahr ohne Defizit abgeschlossen habe. Sowohl Zilker als auch ein Vertreter des Innenministeriums erklärten, dass die Veröffentlichung des Kontrollberichts vorzeitig und unbefugt war und einen irrigen Eindruck hervorrufen kann.

Dr. BARUCH WEIL BEIGESETZT

Dr. Baruch Weil, der frühere Bürgermeister von Kfar Schmarjahu, der am letzten Wochenende im Alter von 80 Jahren verstorben war, wurde in Kfar Schmarjahu unter grosser Beteiligung beigesetzt. Dr. Weil war schon in Deutschland (in Karlsruhe) einer der Führer der Zionistischen Vereinigung gewesen und hatte sich 1938 in Kfar Schmarjahu niedergelassen.

HEUTE URTEIL IM PROZESS GEGEN JEHOSCHUA PERETZ

Im Prozess gegen den Führer der Hafenarbeiter von Aschdod, Jehoschua Peretz, soll heute das Strafmass bekanntgegeben werden, nachdem Peretz sich schuldig bekannt hatte, den Hafen von Aschdod unbefugt geschlossen zu haben.

Kairo (R) — ...

USA-BOTSCHAFTER IN KAIRO NACH WASHINGTON

Kairo (UPI) — Der amerikanische Botschafter, in Kairo, Herman Eilts begab sich nach Washington um sich an den Vorbereitungen zum Besuch von Sadat in der Hauptstadt der USA zu beteiligen. Eilts, der eine zentrale Rolle bei der Vorbereitung des Teilabkommens Aegypten-Israel gespielt hatte, nahm eine Liste von militärischem Material mit, das Aegypten in den USA bestellen will.

Atomenergie ist wichtiger

Der bekannte Experte Professor Benjamin Schwadran sprach sich dafür aus, Israel solle in erster Linie Geld für den Bau von Atomkraftwerken ausgeben, statt hohe Beträge für die Suche nach Erdöl aufzuwenden.

„Warnanlagen haben keinen Wert"

Der ägyptische Kriegsminister Gamassi erklärte in einem Interview, dass Aegypten, wenn nötig, zu den Waffen greifen werde. Die Aussichten eines neuen Krieges würden von der Stärke der Rüstung und von dem Zeitpunkt des Kriegsbeginns (Überraschungsfaktor), abhängen. Die Warnstationen auf dem Sinai bezeichnete Gamassi als praktisch wertlos. Sie würden für einen ägyptischen Angriff kein Hindernis darstellen.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

★ **Der Iran** hat Syrien eine Anleihe in Höhe von 150 Millionen Dollar bewilligt. Das Geld, das in zwei Abschnitten gezahlt wird soll für den Bau von Kunstdünger-Fabriken und für landwirtschaftliche Zwecke verwendet werden.

★ **Die Aufständischen** im afrikanischen Staate Tschad, die seit langem eine französische Archäologin als Geisel gefangen halten, wollen sich mit dem Lösegeld nicht begnügen. Sie verlangen, dass Frankreich ihnen ausserdem Waffen liefern soll. Dazu ist die Pariser Regierung nicht bereit, weil sie mit den Behörden von Tschad in Konflikt geraten würde.

★ **416 Juden aus England** wanderten in den ersten acht Monaten 1975 nach Israel ein — im Vergleich zu 440 in der gleichen Zeit des Jahres 1974.

★ **Die „Zionistische Organisation der USA" (ZOA)** nahm auf ihrer letzten Jahreskonferenz eine scharfe Resolution an, in der sie sich gegen die Haltung der „Konferenz der Präsidenten der Jüdischen Organisationen" wandte. Die Tagung der ZOA sprach sich gegen Druck der Regierung der Vereinigten Staaten auf Israel aus. Sie vertrat ferner die Meinung, dass die ZOA eine unabhängige Linie nicht unter Einfluss der Regierung Israels befolgen müsse. Auf der Konferenz der ZOA hatte als Gast aus Israel Ariel Scharon referiert.

DAS WETTER

Temperaturen: Jerusalem 13—25, Tel Aviv 17—27, Haifa 18—27, Tiberias 15—31, Lod 15—29, Gaza 17—27, Beer Schewa 14—29, Ejlat 21—33 Grad.

תל־אביב־יפו
TEL-AVIV - JAFO
P.P. — שולם
139

هكذا من الأصل

aus Israels PRESSE

JETZT BEGINNT DIE SORGE UM DAS ERDOEL

Mit der Besichtigung der Erdölanlagen von Ras Sudar durch amerikanische Techniker endet nach der Ueberzeugung von **Jediot Achronot** eine sorglose Periode für Israel. Bis jetzt, da zwei Drittel des israelischen Erdölbedarfs aus den Quellen von Abu Rodes gedeckt werden konnten, litt Israel unter keinem Mangel. Aber nun beginnt bereits die Rückgabe dieser Erdölfelder an Ägypten und damit eine neue Sorge für Israel. Darum müssen die Amerikaner gedrängt werden, alle ihre Zusagen einzuhalten.

ISRAEL KÄMPFTE NICHT UM GEBIETE

Die Wiederkehr des 6. Oktober, an dem vor zwei Jahren der Jom Kippur-Krieg ausbrach, nimmt die **Jerusalem Post** zum Anlass zu betonen, dass Israel in diesem Krieg nicht um die Erweiterung seines Gebietes gekämpft hat. Jetzt nach der Unterzeichnung des Interimsabkommens muss es der ganzen Welt klar sein, dass Israel nur in Frieden in seinem Land leben will, während die Absichten der Araber nach wie vor zweifelhaft sind und die Grossmächte offenbar nur an einer Erweiterung ihres Einflusses interessiert sind.

ARABER WURDEN OPFER DER TERRORISTEN

Unter Bezugnahme auf den Terrorangriff in Beirut erinnert **Omer** die Ägypter daran, dass auch sie mitgejubelt hatten, als Israel das Ziel von Mordanschlägen war. Nun rächt sich eben das jahrelange Fördern des Terrors.

Die gleiche Lehre gilt nach der Ueberzeugung von **Schearim** für den Libanon. Einer nationalen Minderheit wird es im Nahen Osten stets schwer fallen, ihr Existenzrecht zu behaupten, besonders wenn diese wirtschaftlich besser fundiert ist als die arabische Mehrheit. Darum kann auch der Libanon kein Vorbild für eine friedliche Koexistenz sein.

WEITERHIN GEFAHR IM UN-GEBÄUDE

Nach der Auffassung von **Dawar** hat Israel noch nicht alle Gefahren überwunden, die in der UN-Vollversammlung drohen. Noch immer steht eine Entschliessung auf der Tagesordnung, die den Zionismus als Rassismus und Imperialismus anprangern will. Jetzt kann nur eine intensive Informationsarbeit helfen, damit sich die Staaten der Welt nicht noch mehr mit dem anti-israelischen und dem „neutralen" Lager identifizieren.

KRITIK AN DER REGIERUNGSSITZUNG

Die Ankündigung einer Preisstabilisierung für die Dauer von 90 Tagen reicht für **Haarez** zur Meisterung der Wirtschaftssituation nicht aus. Es ist ohnehin kaum anzunehmen, dass die Produzenten höhere Preise verlangen werden, als die Verbraucher zahlen wollen. Das Hauptanliegen müsste daher jetzt die Abschöpfung von Geldern sein und nicht die einstweilige Beruhigung der Lohnempfänger.

Auch **Maariw** ist mit einem solchen Preisstopp nicht zufrieden, weil schwer festzustellen ist, welche Waren und Dienstleistungen als „lebensnotwendig" gelten. Zudem blieb der Ausweg offen, dass im Falle einer Verteuerung der Rohstoffe dennoch eine Preiserhöhung möglich ist.

Von Bedeutung kann ein solcher Beschluss für **Al Hamischmar** nur sein, wenn wirklich eine strenge Überwachung der Höchstpreise und eine ebenso strenge Bestrafung aller Preisverstösse folgt. Bleiben solche Massnahmen aus, muss die Histadrut auf der Anpassung der Arbeitsverträge bestehen.

Für das RNP-Organ **Hazofe** stehen die Rationalisierungsvorschläge des Ministers Hausner im Mittelpunkt der Kritik. Die Zeitung wirft der Arbeitspartei vor, dass sie auf dem Wege einer Reform den Religiös-Nationalen nur das Wohlfahrtsministerium streitig machen will. Dennoch widersetzt sich die RNP grundsätzlich nicht einer Neuaufteilung aller Ministerien.

ERZIEHUNG ZUR ACHTUNG DES LEBENS

In Zusammenhang mit der Ermordung des Arztes Dr. Manelis in Naharia verweist **Hamodia** auf die mangelnde Erziehung der israelischen Jugend zur Achtung vor dem Leben des Mitmenschen. Dennoch durften die Ärzte diesen bedauerlichen Vorfall nicht zum Anlass nehmen, alle Kranken durch eine Streikaktion zu bestrafen.

Schwierige Nachprüfung der Herkunft des Sprengstoff-Koffers im Flughafen

Die Polizei begann mit umfangreichen Ermittlungen nach der Herkunft eines Koffers mit Sprengstoffen, der in der Abfertigungshalle des Ben Gurion-Flughafens von Lod gefunden wurde.

Sicherheitsbeamte hatten am Sonntag gegen 8 Uhr abends diesen Koffer entdeckt, der zurückgeblieben war, nachdem alle anderen Flugpassagiere, die aus Westeuropa gekommen waren, bereits ihre Gepäckstücke abgeholt hatten. Der verdächtige Koffer wurde zunächst in die Sicherheitsgrube gebracht und dort von Sprengstoff-Sachverständigen geöffnet. Es wurden hierin Sprengkörper und elektrische Zünder entdeckt, die alle entschärft werden konnten, ohne dass Schaden entstand. Sodann begann die Polizei, durch Fingerabdrücke und andere Kennzeichen irgendwelche Hinweise auf die Herkunft des Koffers zu erlangen.

Es scheint zweifellos festzustehen, dass diese Sprengstoffe für die **Durchführung eines Terroranschlags** bestimmt waren. Der Passagier, der den Koffer nach Israel brachte, verzichtete offenbar auf sein Vorhaben, als er bemerkte, dass alle Gepäckstücke gründlichst untersucht werden. Die offene Frage bleibt, mit welchem Flugzeug dieser Koffer nach Israel kam. Es ist durchaus möglich, dass der Passagier schon zwei Stunden vor der Entdeckung der Sprengstoffe nach Israel gekommen ist, also etwa ein Dutzend von Flugzeugen, die während dieser Stunden landeten, benutzt haben kann. Dies würde bedeuten, dass rund 2.000 Flugpassagiere überprüft werden müssten, wobei sogar die Möglichkeit besteht, dass der Kofferbesitzer Israel schon wieder verlassen hat. Die Sicherheitsorgane haben daher zusammen mit ihren Nachprüfungen über die Herkunft des Koffers eine Überprüfung aller Sicherheitsvorkehrungen im Ben Gurion-Flughafen eingeleitet.

Millionenbetraege in der Buchfuehrung der Stadt Aschdod unauffindbar

Schwere Mängel der Verwaltungsarbeit in Aschdod deckt ein Kontrollbericht auf, der dem Innenministerium vorgelegt wurde.

Die Stadtverwaltung, die in dem am 31. März 1974 abgelaufenen Finanzjahr über ein Gesamtbudget von etwas über 50 Millionen IL verfügte, konnte **Abgaben im Betrag von nahezu 19 Millionen IL nicht eintreiben,** weil die Aufzeichnungen mangelhaft waren und keinerlei Nachprüfung unterlagen. Es wurden auch Versuche unterlassen, die säumigen Steuerzahler an die unbeglichenen Rechnungen zu erinnern. Die Beamten bemühten sich in keiner Weise, den Kontrollorganen nützliche Hinweise zu geben, weil sie offenbar von der Notwendigkeit einer Aufsicht nicht überzeugt waren.

In der Rechnungsführung ergaben sich viele unvollständige Aufzeichnungen. Über den Budgetposten „Verschiedenes" bestand keinerlei Klarheit und keiner der Beamten wusste anzugeben, wofür diese Mittel verwendet wurden. Auch hierbei handelt es sich um Beträge von Hunderttausenden IL, über die keine Zahlungsbelege aufzufinden waren. Zahlungsverpflichtungen für Bauvorhaben im Gesamtbetrag von zwei Millionen IL wurden möglicherweise mehrmals überwiesen. Für die Schulen wurden Zahlungen geleistet, die überhaupt nicht im Budget vorgesehen waren. Ein grosser Teil der ausgestellten Wechsel und Schecks wurde nicht registriert. Bei all dem bleibt festzustellen, dass die Stadtverwaltung keineswegs unter Arbeitskräftemangel leidet, sondern mehr Beamte beschäftigt als im Stellenplan vorgesehen sind.

EHEGESETZE IN BLINDENSCHRIFT

Die religiösen Grundsätze für die Reinheit des jüdischen Familienlebens, die im Buch „Glückliche Ehe" der Rabbinergattin Neria zusammengefasst sind, wurden nun auch in Braille-Schrift für Blinde herausgegeben. Den Verkauf hat die zentrale Blindenbibliothek in Netania übernommen.

NUR NOCH WENIGE ANALPHABETEN

Nach den neuesten statistischen Angaben können 87,6% der israelischen Bevölkerung im Alter über 14 Jahren lesen und schreiben.

Bei der jüdischen Bevölkerung liegt der Anteil bei nahezu 91 Prozent (94% bei den Männern und 87% bei den Frauen), bei der nichtjüdischen Bevölkerung bei nahezu 64 Prozent (78% bei den Männern und 49% bei den Frauen).

Etwa 88 Prozent der jüdischen Bevölkerung sprechen die Landessprache, wobei diese für etwa 78% die Hauptsprache ist.

BARCLAYS DISCOUNT JETZT IN NAHARIA

Heute wird in Naharia am Hagaaton-Boulevard 19 (am Platz vor der Stadtverwaltung) eine neue Filiale der Barclays Discount-Bank eröffnet. Es ist dies die 55. Niederlassung dieses Banknetzes in Israel, aber die erste in Naharia. Damit stehen dieser Stadt und dem ganzen Westgalil jetzt alle Bankdienste dieses Konzerns, einschliesslich der Dienstleistungen für Import- und Exportgeschäfte, zur Verfügung.

SPRENGSTOFFUNDE IM DAN-BEZIRK

Sprengstoffe aus israelischen Militärbeständen wurden an verschiedenen Stellen im Dan-Bezirk gefunden: Fünf Handgranaten, acht Leuchtminen und Munition im Gan Hakowschim in Tel Aviv — zwei Feuerwerkkörper auf dem Jerusalem-Boulevard von Jaffa — eine Handgranate und zwei Raketen-Treibgranaten in der Sfat Emet-Strasse in Bnej Brak. In allen diesen Fällen wurden die Sprengkörper in Abfallhaufen gefunden, ohne Schaden anzurichten.

Es wird angenommen, dass sich Soldaten, die diese Sprengkörper als „Andenken" an ihren Dienst mitgenommen hatten, sich dieser entledigen wollten. Die Polizei nimmt diese Funde nochmals zum Anlass, die Bevölkerung darauf hinzuweisen, dass Sprengstoffe, die sich in Privatbesitz befinden, jederzeit auch ohne Vorlage von Personalausweisen oder Nennung des Namens **bei der nächstgelegenen Polizeistation abgeliefert** werden können.

POLIZEI LIESS GEGENTERROR ZU

In Zusammenhang mit der Anklage gegen zwei jugendliche Mitglieder der Anti-Terror-Bewegung (TNT) stellte der Jerusalemer Bezirksrichter Eli Natan zwei Fragen an die Polizei: Warum wurde die Festnahme aufgeschoben, bis die Jugendlichen an den Tatort gelangten? Warum wurde die Festnahme nicht bereits vorgenommen, als ausreichende Hinweise auf eine beabsichtigte Brandstiftung vorlagen? Wie aus der jetzt veröffentlichten Urteilsbegründung hervorgeht, sah sich der Richter zur Verhängung milder Strafen und zu teilweisen Freisprüchen veranlasst, weil die Jugendlichen der Ueberzeugung sein mussten, dass die Polizei ihre Aktion billigt.

Schnell informie[rt]

UN WILL VETORECHT BEGRENZEN

Der Vorsitzende der UN-versammlung, d. luxembur[gische] Regierungschef und Ausse[nmini]ster Dr. Gaston Thorn, d[eutete] an, dass an eine Begre[nzung,] wenn auch nicht völlige [Aufhe]bung des Vetorechts gege[n] Beschlüsse gedacht ist.

DÄNISCHER GAST GE[GEN] PLO-TERROR

Dänemark und Israel [...] bei der Bekämpfung der [Luft]piraterie engstens zusam[menar]beiten, erklärte der dänisch[e Ver]kehrs- und Kommunikati[onsmi]nister Niels Matthiessen [zum] Abschluss seines Besuc[hes im] Lande. Dänemark hat sich [gegen] die Zulassung der PLO al[s] Beobachter gewehrt, weil [zu be]fürchten war, dass dam[it der] Terror in diese Weltorgan[isation] einzieht.

PROBLEME DER JU[DEN] IN KUBA

In Kuba leben nach o[f]fiziellen Aufzeichnungen [...] dische Familien mit ins[gesamt] 1.393 jüdischen Mitgliede[rn und] mehr als 200 nichtjüdisch[en Ehe]partnern. Hierzu dürfte[n] etwa 300 Juden komme[n, die] nicht als solche registrie[rt ...]

APOTHEKEN- UND AERZTEDIE[NST]

Dienstag, nachts bis 23.00 Uhr, Dizengoff 217, Tel. 223488.
Ramat Gan und Umgebung: Jabotinsky 65.
Bnei Brak: Wie Ramat Gan.
Petach Tikwa: Baron Hirsch 21
Herzlia u. Umgebung: Kfar Saba, Rothschild 47
Netania: Herzl 24, Tel. 22243
Bat Jam: Balfour 45
Cholon: Trumpeldor 4
Beer Schewa: Schikun Dalet, Merkas.
Haifa bis 21 Uhr: Alija 44, Tel. 522062
Nach 21.00 Uhr: MDA, Telefon 512233, Kirjat Elieser.

AERZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5, Telefon 443281.
Magen David Adom: Aerzte-Nachtdienst T-A: Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.
Kupat Cholim „Ma[ccabi]" Aerztedienst im ganzen [...] heim MDA
Kupat Cholim „Assaf" [Tel] Aviv, Tel. 101, Gusch D[an] 781111; Bat Jam, Tel. [...]; Cholon: Telefon 843133; [...] Telefon 254530.
Kupat Cholim Merka[sit] [Tel] Aviv-Jaffo, MDA, Maze [...] Tel. 101, von 8 Uhr abe[nds bis] 7 Uhr morgens. Dr. Wa[...] lenbystr. 50, Telefon 538[...] tagsüber); Dr. Marc Do[...] chaschmonaim 4, Tel. 2[...]
Ramat Gan, Giwataji[m,] Bnej Brak: MDA, Hag[...] 42, Tel. 781111 von 8 Uh[r] bis 7 Uhr früh; Dr. Ke[...] (Kinder), Weizmannstr. [Gi]watajim, Tel. 721621; [...] Neve Amal, Ramat Has[charon] Mitteilung im Snif C[...] MDA, Telefon 2333 von [...] abends bis 7 Uhr morge[ns].

CHEN MADRID UND DAMASKUS:

...els zwiespaeltiges Verhältnis zu Spanien

unterhält keine diplo-
Beziehungen mit Is-
nicht weiter erstaun-
gesichts der Tatsache,
raelis seinerzeit gegen
hme Spaniens in der
mt haben — aus an-
jüdischer Animosität
ches totalitäre Regime.
hatten die gedächtnis-
aelis die Totalität der
g der Juden aus Spa-
re 1492 nicht verges-
geschichtliche Hinter-
and sie jetzt von der
keit diplomatischer
d anderer offizieller
ls die Welt über die
panische Rebellenhin-
Faschistenstil ehrlich
r. Einen Botschafter,
n Madrid nicht hat,
nicht abberufen..
s nichtoffiziellen spa-
schen Nicht-Freund-
ags und trotz Spa-
ioneller proarabischer
hat die politische
zweiten Jahrhundert-
chen Madrid und Je-
ne gewisse Koopera-
ffen. Es kam zu ge-
touristischen Verbin-
ch Israelis, die Spa-
rholungsziel aussuch-
rch spanische Katho-
m Heiligen Land zu
lgerziel sehen: es kam
em nicht unwichtigen
d Wissenschaftsaus-
iessen Rahmen sogar
nem Boden die Frage
h-jüdischen religiösen
ng diskutiert wurde.
bedeutsamer noch:
Generalissimo Franco
einweihung der Syn-
Madrid das Edikt der
ibung von 1492 aus-
zurückgenommen, und
Jahr war dem spani-
chafter in Aegypten,
-Briz, die Freilassung
l von Juden zu ver-
in arabischen Staa-
e des Sechstagekriegs
nden waren. Man hat
nicht vergessen...

...an Franco

Korrekturen an der
eit haben jedoch die
Presse nicht daran ge-
neuerliche spanische
gödie freimütig zu
en und Franco und
methode zu kritisieren
„The Jerusalem Post"
eyrand-Wort erinner-
ar nicht ein Verbre-
s war schlimmer: ein
d immerhin sprechen
en, da Israel ja selbst
mit Terroristen von
Yassir Arafat- und
abasch-Couleur seine
gewiss nicht die be-
rungen gemacht, je-
nicht einen einzigen
hingerichtet hat. Nach
rierte Terroristen und
oteure, sitzen, wenn
und nach sorgfältiger
handung schuldig be-
rden, in israelischen
en und können, gute
rausgesetzt, ein Hand-
en oder sich, wenn sie
begabt sind, aufs
studium in ihrem ara-
eimatland vorbereiten.
liegt dem israelischen
kter nicht, so wie über-
der vor dem mensch-
m eine der Grundthe-
idischen Religion ist.
o Israel auch heute
Franco-Spanien Felder
chen Zusammenarbeit
iaz, so wünscht es sich
ommende Tage erwei-
diplomatische Bezie-
it einem erneuerten
a dem das Menschen-
ndsätzlich respektiert,
slöschung durch die
orität — abgesehen von
m gegen die Mensch-
Eichmann-Typ — mit
n Bann belegt und das
eine liberale Lebens-
tzlich verankert wird.
tzt, argumentiert man
gerade Spanien das
ssen Geschichte den
ios"-Dichter Friedrich

Todesurteile und ihre Lehren

Von ERICH GOTTGETREU

Schiller zu der Parole inspirierte „Sire, geben Sie Gedankenfreiheit!" — ein Ruf, der heute nicht nur an Generalissimo Franco, sondern an Diktatoren in aller Welt ergeht.

Gedenkstunde fuer Eli Cohen s.A.

Der Zufall fügte es, dass die fünffache Rebellenerschiessung in Spanien, gegen die der Papst und Regierungschefs aus der ganzen westlichen Welt vergebens Einspruch erhoben haben, mit einer Jerusalemer Gedenkstunde zusammenfiel, die der Erinnerung an den vor zehn Jahren in Damaskus öffentlich hingerichteten israelischen Spionageagenten **Eli Cohen** gewidmet war. Die damaligen Machthaber Syriens hatten die Hinrichtung als einen Tod am Galgen inszeniert, gefolgt von einer öffentlichen Zurschaustellung des Leichnams nach mittelalterlicher und hinterorientalischer Mode: sechs Stunden blieb das Opfer hängen, zum „Vergnügen" und der Genugtuung des Volks von Damaskus und seiner Umgebung, in der einer alten populären Tradition zufolge sich einmal das Paradies erstreckt hat...

Wenn man nun auch in Israel keinen Vergleich zwischen der damaligen Tragödie in dem an jüdischen Bedrängnissen so reichen Damaskus und dem spanischen Drama unserer Tage gezogen hat, so ergab sich eben doch die Beziehung durch den Weltalarm, den beide Ereignisse ausgelöst haben. So wie jetzt im Falle Spaniens die ganze westliche Welt aufgestört worden ist, hatten auch bei der syrischen Jagd nach dem Kopf Eli Cohens Papst Paul VI., die Königin von England und mehrere Regierungschefs — einschliesslich des in Damaskus sonst sehr beachteten General de Gaulle — an die Regierung von Syrien appelliert, dem Angeklagten ein reguläres öffentlich kontrolliertes Gerichtsverfahren zu gewähren und, nach der Verurteilung, wenigstens Gnade vor Scheinrecht ergehen zu lassen. Denn wenn auch keinerlei Zweifel bestand an Eli Cohens erfolgreicher Spionagetätigkeit für Israel, so spürte man doch allgemein das juristische und menschliche Chaos, das die Militärrichter beherrschte, die nicht einmal dem Angeklagten die Assistenz eines lokalen, geschweige denn eines ausländischen Verteidigers zugestanden.

Getarnt als arabischer Kaufmann

Eli Cohen — nach dem heute in Israel eine Anzahl Strassen und Parks benannt sind — wurde 1924 in Alexandria geboren, an jüdischen und französischen Schulen in Aegypten ausgebildet, jedoch, wie alle andern jüdischen Studenten Aegyptens, 1949 von der Kairoer Universität ausgeschlossen, vor allem wegen des Verdachts „zionistischer Gesinnung". Obschon ihm aktive Teilnahme an illegalen, antiägyptischen Aktivitäten nicht nachgewiesen werden konnte, wurde er nach dem ersten Sinaifeldzug von 1956 in Haft genommen und bald darauf des Landes verwiesen. Von 1957-1965 war er mit dem israelischen Nachrichtendienst verbunden — davon die längste Zeit in Syrien, wo er als arabischer Kaufmann aus Alexandria von höchst patriotischer Gesinnung und grossen Fähigkeiten galt, so dass man ihn sogar zum Staatsminister ernennen wollte — bevor er im Januar 1965 gefasst und verhaftet wurde. Die Anklage unterstellte, dass er Verbindungen zu den höchsten Armee- und Regierungsstellen besass und diese für seine Tätigkeit entsprechend ausgenutzt habe.

All das wurde nicht bestritten — wohl aber richtete sich der Protest der freien Welt gegen die offenbare Rechtsbeugung und unverständliche Anti-Humanität der Richter und Behörden von Damaskus, die sich am Ende auch noch in der Weigerung zeigte, den Leichnam zur Beisetzung in Israel freizugeben. Das Schlusswort zu dem grossen Justizverbrechen hat jetzt der bekannte Pariser Anwalt und französische Parlamentarier Jacques Mercier gesprochen, der vor Beginn des Prozesses nach Damaskus geflogen war, um die Sache Eli Cohens zu führen, von den Justizbehörden jedoch hinters Licht geführt und überhaupt nicht zugelassen wurde. Maitre Mercier — davon überzeugt, dass Cohen bei seinen Vernehmungen schrecklichen Foltern ausgesetzt war —, hat dieser Tage in Jerusalem über den politischen Hintergrund des Prozesses und der syrischen Unerbittlichkeit gesprochen. Er arbeitet jetzt auch an einem Buch über Eli Cohen, sein Leben, seine ‚Richter'. Wie die Dinge im Mittelosten und besonders in Syrien noch immer liegen, dürfte der Veröffentlichung grosse aktuelle Bedeutung zukommen. Und vielleicht wird man sogar in Spanien — und in anderen totalitären oder halbtotalitären Ländern — daraus einiges lernen über die isolierende Wirkung der Härte und der Diktatur.

Europaeisch-arabische Wirtschaftstagung errichtet neuen Verwaltungsapparat

(JEP) — Die europäisch-arabische Wirtschaftskonferenz in Berlin, die der Förderung der industriellen Zusammenarbeit diente, endete mit dem Beschluss, einen... neuen Verwaltungsapparat zu schaffen. Nach dem offiziellen Schlussbericht wurde einstimmig eine von Irak und Sudan eingebrachte Resolution angenommen, die „eine geeignete Form der Institutionalisierung" zwecks Fortsetzung der Zusammenarbeit verlangt, d.h. ein Verwaltungsapparat soll geschaffen werden.

Laut dem Schlussbericht ergab die Konferenz gute Möglichkeiten für Meinungsaustausch und für Stärkung der Zusammenarbeit. Die Organisatoren, u.a. die Industriekörperschaft der UN, die sogenannte UNIDO, die Berliner Messegesellschaft und einige Beratungsgruppen sollen zusammen ein ständiges Komitee für die Sicherung der Weiterarbeit schaffen. Die nächste gemeinsame europäisch-arabische Wirtschaftstagung soll in einem europäischen Lande abgehalten werden.

Dr. Habasch laesst Blut fliessen

Von ALBERT SCHNEIDER

Einer der Urheber der andauernden libanesischen Buergerkriegswirren ist der aus dem palestinensischen Staedtchen Lod stammende ehemalige Kinderarzt Dr. Georges Habasch. Ihn suchen viele Polizeidirektionen in den verschiedensten Laendern. Er ist der „Erzieher" der beruechtigen Terroristin Leila abu Chalid und „Erfinder" der Flugzeugattentate und Entfuehrungen in aller Welt. Bei saemtlichen Verschwoerungen der letzten fuenfzehn Jahre hatte er die schmutzigen Haende im blutigen Spiel.

Wer ist dieser Mann?

Habasch stammt aus einer mittelstaendischen griechisch-orthodoxen Familie, der Vater war Getreidehaendler, in Lod. Lod ist heute der israelische Zentralflughafen „David Ben-Gurion". Als Israel gegruendet wurde, 1948, war er gerade zweiundzwanzig Jahre alt. Die Christen waren von der zionistischen Staatsgründung eigentlich gar nicht betroffen. Haetten ihn die Eltern nach Jerusalem geschickt, wäre er heute vermutlich ein prominenter Arzt in Israel. Doch der Vater, der selbst nicht studiert hatte, wollte seinen Sohn als Absolventen einer international angesehen Nobeluniversität sehen. Das Beste, was es im Vorderen Orient damals (und heute) gab und gibt, war die weltberuehmte „American University" in Beirut. Dort erzogen die besten amerikanischen und arabischen wissenschaftlichen Koryphäen den besten akademischen Nachwuchs der arabischen Welt heran. Doch die Professorengilde aus den Vereinigten Staaten liess sich nicht allein von der Aufgabe leiten, Jung-Arabien in das zwanzigste Jahrhundert zu fuehren. Die Mehrzahl der Hochschullehrer hing einer romantischen Arabienverehrung an, in der das zionistische Experiment einfach keinen Platz finden konnte. Mit anderen Worden: die „American University" war und ist, ganz im Gegensatz zur offiziellen amerikanischen Politik, eine Hochburg des Panarabismus und Antizionismus.

Die gesamte intellektuelle Elite fortschrittlicher arabischer Politik und des palaestinensischen Widerstandes gegen Israel kommt von dieser Hochschule. So auch Habasch. Nach 1948 war er dort einer der begabtesten Medizinstudenten seines Jahrganges. Er schloss sein Studium auch mit den hoechsten Praedikaten ab und ging Jahrelang seinem selbst gewaehlten Beruf nach, zuletzt als Kinderarzt und Klinikchef in der jordanischen Hauptstadt Amman. Doch schon als Student wurde er zum glühenden panarabischen und palaestinensischen Nationalisten und gruendete mit einigen Studienkollegen, Mitte der fuenfziger Jahre, eine obskure „arabische nationale Bewegung". Die Saat der Arabienromantiker unter seinen Erziehern war aufgegangen. Sucht man eine ergaenzende psychologische Erklaerung fuer den Weg dieses Mannes vom Kinderarzt zum ruecksichtlosen Terroristen, findet man sie wohl bei Sigmund Freud: Habasch ist kein Moslem, wie die erdrueckende Mehrheit seiner arabischen Landsleute, sondern Christ. Er fuehlte sich immer als Araber „zweiter Wahl", deklassiert und von den Seinen nicht ganz akzeptiert. Er musste und muss immer noch einen entscheidenden Schritt weiter gehen als die grimmigsten arabischen Zionistenfresser. — Nur dann kann er vor sich selbst als der Araber bestehen, der er in Wirklichkeit trotz allem garnicht ist.

Dr. med. Georges Habasch hat es laengst aufgegeben, zu heilen. Er will nur vernichten. Den Zionismus ebenso wie die Feinde der palaestinensischen Revolution unter den Arabern. Ganz Arabien soll im Blut ertrinken, wenn anders sein Ziel nicht erreichbar ist. Der breitschultrige Mann traegt sein eisgraues Haar militaerisch kurz zurechtgestutzt. Er redet leise und eindringlich und hat eine ungeheure erotische Ausstrahlung. So ist es zu erklaeren, dass verklemmte Emanzipationsmaedchen wie Fraeulein Chalid, die Schwierigkeiten mit Maennern hatten, auf ihn hereinfallen.

Habasch ist die Zentralgestalt einer bis heute nicht vollstaendig ausgeloteten internationalen Verschwoerung tollwuetiger Anarchisten von der sogenannten japanischen roten Armee bis zur Baader Meinhof-Bande. Der Ex-Doktor, der unheilbar krebskrank ist, traegt heute ein modisches marxistisches Maentelchen sowie leninistische Parolen auf den Lippen. Für Moskau ist er zwar durchaus kein ideologischer Bundesgenosse, wohl aber ein „nuetzlicher Idiot". Von der Sowjetunion bekommt er Kalaschnikows, vom dem verrueckten Antikommunisten Mo'ammer el-Gaddafi in Libyen Oeldollars.

Die libanesischen Sicherheitsorgane und westlichen Geheimdienste sind sich darueber einig, dass ueberall, wo im Libanon Blut fliesst, Habasch fanatische Berufsmoerder die Haende im Spiel haben. Solange sie dieses Spiel praktisch ungestört spielen koennen, wird es weder im Libanon noch im Nahen Osten Ruhe geben.

Ken Alexander im „San Francisco Examiner"
„Beisse ihn! Beisse ihn!"

هكذا من الأصل

Die Schlange in der Schuhschachtel

Oesterreichs Behoerden ueber den Trend zum Giftreptil besorgt

Seit einigen Jahren schon registrieren Zoobesitzer in ganz Oesterreich einen bemerkenswerten Hang zu „grauslichen Tieren". Wem der Hund zu gewöhnlich und der Tiger zu gross ist, der zeigt seine „Tierliebe" mit Schlangen in der Schuhschachtel und Alligatoren in der Badewanne. Neben seriösen Forschern und Reptilienliebhabern machen sich private Kraftmeier und geldhungrige Schausteller immer öfter eine „lebensbedrohende Hetz" (so ein Wiener Zoologe) mit giftigen Kriechtieren.

Ein angeblicher Schlangenfachmann versuchte im Palmenhaus des Wiener Burggartens, wo im Februar Krokusse und Hyazinthen ungeduldigen Wienern den nahenden Frühling ankündigen, mit burmesischen Netzpythons und Königskobras an flauen Sommertagen Schaulustigen kalte Schauer über den Rücken zu jagen. In letzter Minute konnte Bezirksvorsteher Heinrich Heinz im Verein mit der Baubehörde die Reptilienschau im Palmenhaus verhindern. „Giftschlangen sind keine Scherzartikel", meinte Heinz erbost und verwies überdies auf das mangelnde Verantwortungsbewusstsein des Managers der angeblich „reichhaltigsten Schlangenschau in Europa".

Was den Wienern nicht gegönnt war, durften die Tullner mit Zustimmung der niederösterreichischen Arbeiterkammer schon im März bestaunen. Aus unmittelbarer Nähe konnten sie beobachten, wie eine Riesenpython ihren Dompteur zu Boden warf und sich dieser nur mit Hilfe seiner Mitarbeiter von der tödlichen Umarmung befreien konnte. Eine der giftigsten Schlangen der Welt, die Königskobra, züngelte nur einen Meter von den schreckensbleichen Zuschauern entfernt. „Das ist kriminell", wettert Emmerich Schlosser, Chef im Wiener „Haus des Meeres". „Diese geldgierigen Schlangenbeschwörer bringen alle Terrarienbesitzer und Reptilienforscher in Verruf", murrt ein anderer Schlangenfachmann.

Immer wieder wird die schon in der Bibel begründete Angst des Menschen vor der Schlange durch unfreiwillige Begegnungen aufs neue ins Bewusstsein gerufen: Im Juli 1972 wurden die diensthabenden Beamten des Polizeikommissariates Ottakring zu einem seltsamen Einsatz gerufen „Eine Riesenschlange windet sich auf dem Pflaster. Schaulustige sammeln sich bereits an", hiess der Einsatzbefehl. Beim Einfangen des Reptils wurde Inspektor Franz Leonhartsberger auch prompt in die linke Hand gebissen. Einige Jahre zuvor wurde halb Döbling zur Schlangengrube, als die geschuppten Haustiere eines Nervenarztes auf Wanderschaft gingen und sich in den Badewannen und Kellern der zitternden Anrainer ringelten.

KEINE VORSCHRIFTEN

Um die Bevölkerung vor plötzlichen Angriffen giftiger Vipern zu schützen, wurde damals vom Wiener Magistrat eine Verordnung erlassen, die das Halten von exotischen und giftigen Tieren genehmigungspflichtig macht. Die Einfuhr dieser Tiere ist jedoch an keine Vorschriften gebunden. Nicht einmal Zoll muss für eine Riesenpython bezahlt werden, nur die 16 Prozent Umsatzsteuer sind fällig. Freut sich Tierimporteur Litschauer über Tausende verkaufter Schlangen, so meutern Herpetologen über die „Psychopathen, die mit dem Nervenkitzel Geld verdienen wollen und ausserdem die Tiere unsachgemäss behandeln".

So ist jener „Schlangenfachmann", der in Tulln seine Show abzog und auch den Wienern die „negative Einstellung zum Reptil" abgewöhnen wollte, nicht nur wegen Diebstahls und Betrugs mehrmals vorbestraft, sondern auch vom „Haus des Meeres" wegen mangelnder Tierliebe und „Schlamperei im Dienst" entlassen worden. Experten vermuten indessen auch, dass nicht nur mit tollkühnen Dressurakten die Börsen „unverantwortlicher Elemente" gefüllt werden. Das Tierseuchengesetz regelt zwar den Grenzübertritt von Schwein und Kuh, nicht aber von Klapperschlange und Riesenglattschlange. Dass durch die Welt trampende „fragwürdige Subjekte" neben Opium und Haschisch auch giftige Schlangen im Gepäck mitführen, halten auch Tierhändler nicht für ausgeschlossen.

Obwohl Schlangen „bei vernünftiger Haltung und sachgemässer Behandlung durchaus zahm werden können" (Reptilienfachmann Erich Sochurek), beunruhigt das Fehlen einer gesetzlichen Regelung über den Import von exotischen und giftigen Tieren alle jene, denen schon beim Anblick einer Ringelnatter der Angstschweiss ausbricht. „Eine Kobra kann zum Mordwerkzeug werden", meint Schlangenschaugegner Heinz und wünscht sich für den Giftzahn der Schlangen und den Stachel des Skorpions einen „Waffenschein".



Das »Opfer« von San Francisco

Das eigentliche Opfer des missglückten Attentats auf Präsident Ford, als dieser am Montag, den 22. September, in San Francisco das St. Francishotel durch einen Nebenausgang verliess, war der 42-jährige Taxichauffeur John "Ludwig, einer von „unseren Leuten". Ludwig war an dem betreffenden Nachmittag, dienstfrei und da er in einem Hotel im Stadtzentrum wohnte, gesellte er sich der kleinen Menge zu, die in der Post Street geduldig auf das Erscheinen des Staatschefs wartete.

Als der Schuss abgegeben wurde, fühlte Ludwig plötzlich einen Schlag im Unterleib und dann fiel etwas zu Boden. Ehe er noch richtig nachdenken konnte, woher ein plötzlicher Schmerz im Oberschenkel kam, war er schon von Polizeibeamten umringt und einer hob einen Gegenstand vom Boden auf und rief erstaunt aus: „Menschenskind, das ist ja die Kugel!"

Ludwig hatte einen Querschläger erhalten und wurde von der Kugel getroffen, mit der Sara Jane Moore eigentlich den Präsidenten treffen wollte.

Ludwig wurde sofort verbunden und hatte dabei Gelegenheit, den Pressevertretern zu erklären, wer er sei. Er wurde im Jahr 1932 in Deutschland geboren und **sein nichtarischer Vater musste wegen der Rassenverfolgung mit der ganzen Familie das Land Ende der Dreissigerjahre verlassen**; ihm blieb nur noch Schanghai als Zufluchtsort. Als die Japaner die Stadt besetzten, kam er in ein Lager, wo er erleben musste, dass seine kleine Freundin von einem japanischen Soldaten umgebracht wurde. Nach der Befreiung durch amerikanische Truppen gelangte Ludwig nach den Vereinigten Staaten, wo er in den letzten Jahren in der Stadt am Pazifik als Taxichauffeur arbeitet.

Trotz seiner Schmerzen bewahrte Ludwig seinen Humor und sagte am Schluss des Interviews den Reportern und FBI-Beamten: „Eigentlich könnte der Präsident mir noch zumindest die Hand drücken".

R.S.

Fresco von Luini in Mailand entdeckt

Bei Restaurierungsarbeiten in der Mailänder Markus-Kirche, einem achthundert Jahre alten romanischgotischen Bauwerk, ist ein neu entdecktes riesiges Wandfresko von der Hand eines Schülers von Leonardo da Vinci der Oeffentlichkeit vorgestellt worden. Das Bild stellt die Madonna mit Kind und Johannes dem Taeufer dar, ist monochrom in einer hellen Farbe auf dunklen Grund gemalt und war seit dem 17. Jahrhundert unter einem Bildnis der heiligen Barbara verborgen gewesen.

EIN JORED — MORDOPFER IN WIE

Ein Auswanderer aus Israel, der 56jährige Kaufmann Bendit Levartovksi, ist kürzlich in seiner Wohnung ermordet aufgefunden worden. Der aus Polen stammende Mann hatte in Wien zahlreiche Bekannte, was die Suche der Kriminalpolizei nach dem Täter sehr erschwert.

Auch über die Tatzeit besteht noch keine Klarheit. Erst spät hatten die Bewohner des Hauses Schelleingasse 17 in Wien-Wieden die Polizei verständigt, da aus der Wohnung von Levartovski starker Verwesungsgeruch drang. Die Feuerwehr sprengte die Tür, die nur mit dem zugeschlagenen Schnappschloss versperr, war. Bereits in der Küche der kleinen Wohnung bot sich ein Bild der Unordnung. Türen und Läden waren aufgerissen. Bendit Levartovski lag im Wohnzimmer auf dem Boden, in einer bereits eingetrockneten Blutlache und mit einer blauen Decke zugedeckt. Blutspritzer an den Wänden des Wohnraumes sprechen nach Ansicht der Polizei von einem dem Raubmord vorangegangenen Kampf.

Die Leiche war bereits in einem derart fortgeschrittenen Verwesungsstadium — die Fenster waren geschlossen und in der Wohnung herrschte eine grosse Hitze —, dass das Mordopfer erst einige Stunden später als der Wohnungsmieter Bendit Levartovski identifiziert werden konnte. In den Nachtstunden verfügte die Polizei bereits über zwei weitere Anhaltspunkte: Eine Bekannte des Ermordeten gab an, Levartovski sei am vergangenen Donnerstag bei ihr gewesen. Seit dieser Zeit wurde der Exilpole nicht mehr gesehen. Weiter konnte der dreizehnjährige Sohn des Ermordeten ausfindig gemacht werden, der sich in einer Internatsschule in Wien-Brigittenau befindet und der nur jedes zweite Wochende in der Wohnung seines Vaters verbringt. Am vergangenen Wochenende hatte der Schüler in seinem Heim geschlafen.

Bei der Suche nach dem Mörder, der seinem Opfer sechs schwere Verletzungen am Kopf zugefügt hatte, musste die Polizei zunächst den Bekanntenkreis Levartovskis durchleuchten. Der 56jährige war mit seinem Sohn 1968 aus Polen emigriert am 11. Jänner 1968 erstmal Oesterreich eingereist. Er be sich in der Folge nach Israel erwarb dort die Staatsbürg schaft, ist aber bald wieder Oesterreich zurückgekehrt. bei er gegenüber der Frem polizei angab, seinen Leben erhalt aus eigenen Geldmit zu bestreiten.

Jüdische Auswanderer aus len und der Sowjetunion s Remigranten, die im Bestre wieder nach Russland zur zukehren, in Wien gestrandet ren, bildeten in der Folge Bekanntenkreis des „Jored". vartovski soll auf dem Me platz in Wien-Leopoldstadt, vorwiegend Gastarbeiter Einkäufe tätigen, mit U Gold und Gebrauchsgegen den gehandelt haben. Der M koplatz wird von der Poliz Treffpunkt von Ostflüchtli aber auch von Gastarbeiter gesehen, die dort ihre e Bekanntschaften in Wien chen und Informationen a schen.

In seinem Wohnhaus wa vartovski als angenehmer ter bekannt. „Er hat pün seine Mieten bezahlt", be nigt Direktor Walter Krejc der Anker-Versicherung, de Haus gehört, dem Toten. einigen Jahren war er auf mittlung des früheren Mi ebenfalls eines jüdischen wanderers, in der Wohnung gezogen.

Alan Caillon

Abenteuer am Toten Meer

ROMAN

4.

Wir brauchen ihn noch eine Weile, und zwar lebend. Könntest du für mich den Rundgang übernehmen, Rick? Ich muss nachdenken".

„Natürlich". Meyers ging lautlos davon, drehte die Runde um das kleine Lager.

Vierzig Männer verbargen sich im Dunkel. Die Wächter nahmen die vorgeschriebenen Positionen ein, versteckt zwischen rotgrauen Felsen ,die Gewehre bereit. Der Ghurka Gopa hatte sich das Gewehr um die Schulter geschlungen und bearbeitete sanft und lautlos die breite Schneide seines scharfen Kukri mit einem harten Lederstück. Seine Augen und die weissen Zähne blitzten in der Dunkelheit. Er stand auf, als Meyers näherkam, grinste und zeigte ihm die Schneide.

„Versuch mal, Rick. Versuch mal den Rand", flüsterte er.

Meyers schüttelte den Kopf und ging weiter. Hanson ,der Veteran von Korea und Vietnam, hatte sich in lockerem Gestein vergraben .Nur sein von schmutzigen Fetzen umwundener Kopf ragte heraus. Er flüsterte: „Siehst du den Fuchs dort, Rick? Der muss irgendwo in der Nähe seinen Bau haben".

„Das ist gut. Wenn ein Fuchs da ist, dann bedeutet das, dass ausser uns niemand in der Nähe ist".

Er sah die Silhouette des Tieres, keine achtzig Yards entfernt. Meyers kroch jetzt auf dem Bauch weiter, weil er den Horizont erreicht hatte, und fand den Kubaner Carlo, das älteste Mitglied der Truppe, der reglos auf einem Fels sass. Carlo war kein Freund sinnloser Konversation, und so bewegte sich Meyers wortlos weiter.

An der Stelle, wo der Franzose Fragonard Wache halten sollte, hielt er. Fragonard wurde Cass' gerufen, eine Kurzform für Cassoulet a pieds, Kochtopf mit zwei Beinen. Diese Beine waren aus Aluminium, da er die eigenen im Algerienkrieg verloren hatte. Er war sehr stolz auf seine Metallbeine, vor allem, weil es ihm nichts ausmachte, wenn er eine Kugel in seine Gehwerkzeuge bekam. Meyers wartete, und nach wenigen Sekunden klopfte ihm Cass sanft auf die Schultern — von hinten, denn Cass hielt sich immer hinter einem auf.

„Rick, mon vieux, du lässt nach", sagte er ruhig. „Ich hätte dich jetzt dreimal töten können".

„Versuch es mal, Cass", erwiderte Meyers fröhlich. „Dann flechte ich dir deine Beine zu Zöpfen".

Der Franzose reichte ihm seine Cognacflasche mit der Bemerkung, dass die Nacht sehr kalt sei. Meyers trank. Der Alkohol brannte ihm in der Kehle. Sie sassen eine Weile schweigend nebeneinander im Sand. Es war ein Schweigen, wie es zwischen guten Freunden üblich ist.

Sie hörten das Aufklärungsflugzeug über die Berge kommen, auf das Landelicht zu, das Paul inzwischen eingeschaltet haben musste. Das Geräusch war gedämpft, nur ein sanftes Dahinstreichen — wie Luft vom Wind bewegt. Die Motoren waren abgeschaltet, das Flugzeug glitt über sie hinweg, lichtlos. Und dann sahen sie den Kanister darunter hervorkommen. Ein dunkelroter Fallschirm, schwarz im Sternenschein, öffnete sich direkt über ihren Köpfen.

Dann entschwand er ihren Blicken. Sie hörten nicht einmal, wie er an der Bergwand hinabglitt...

Mit einemmal begannen die Motoren wieder zu dröhnen. Das Flugzeug schoss in den Himmel, verschwand nach Westen, auf das Meer zu. Zwei Meilen in westlicher Richtung bellten die Maschinengewehre. Sie sahen die grellen Blitze, als eine libanesische Flugabwehrgruppe das Feuer auf den Aufklärer eröffnete. Breite Scheinwerfer suchten den Himmel ab, aber die kleine Maschine war längst verschwunden, tauchte über der See wieder nach unten und raste auf Zypern zu.

„Die Luftfotos", sagte Meyers. „Jetzt werden wir es gleich ganz genau wissen. Ich hatte schon Angst, er würde nicht durchkommen. Die Israelis haben ihn beschossen, und er musste über Sur fliegen. Und die Araber haben eine verdammt umfangreiche Batterie an Maschinengewehren hier und noch eine an der Küste von Saida". Er seufzte. „Sur und Saida — zur Zeit meines Volks zwei der grössten Städte der Welt..."

Cass wusste, was jetzt kam.

„Sur und Saida?" fragter er stirnrunzelnd.

„In der Bibel heissen sie Sidon und Tire", erklärte Meyers geduldig.

„Du meinst — Tire und Sidon sind Städte?" fragte Cass mit runden, erstaunten Augen. „Ich dachte immer, sie seien Bruder und Schwester, weisst du, wie Sodom und Gomorrha..."

„Du alter Bastard!" Meyers boxte ihn in die Rippen. Er hatte sich längst daran gewöhnt, von allen Mitgliedern der Truppe wegen seines beinah übermenschlichen historischen Wissens aufgezogen zu werden. Aber in seiner Unschuld fiel er immer wieder darauf herein.

„Magst du mir nicht von David und Goliath erzählen?" fragte Cass. Als er Meyers' Blick sah, fügte er hastig hinzu: „Wenn du nicht willst, dann erzähl mir, wann wir zu kämpfen anfangen".

„Jetzt noch nicht, Cass".

„Aber wenn wir doch wissen, wo sie sind..."

„Wenn Paul den Befehl dazu gibt, greifen wir an, vorher nicht. Er wird sich mit seinem Vater in Lo in Verbindung setzen, und wenn der Colonel sa ist soweit..."

„Bis dahin haben meine Beine längst Rost setzt", sagte Cass und nahm einen grossen Sc aus der Flasche.

Meyers grinste ihn an und kehrte zu Paul zu Der Fallschirm-Container war bereits gebracht den, und Paul betrachtete gerade die Fotos im seiner Bleistiftlampe.

„Sieh mal, Rick. Feldlerche hatte recht. riesengrosse Zeltplane".

Ueber dem Foto stand in schwarzer Schrift: D tag, 12 Juni, 6 Uhr.

Ein schwarzer Kreis war um einen kleinen F gezogen, der von Gestrüpp bedeckt und von Sp durchzogen war. Wären nicht die Spuren gew man hätte schwören können, dass es sich um ganz gewöhnliche Landschaftsformation hand Paul reichte Meyers ein zweites Foto, das Stu später aufgenommen worden war. Der Hügel noch immer da, aber die Spuren, die darauf zuli waren weggewischt. An einer Seite des Hügels g friedlich eine grosse Kamelherde. Rick studiert durch ein Vergrösserungsglas.

„Auf dem ersten Foto, das um sechs Uhr a nommen wurde, hatten sie die Spuren noch beseitigt", sagte Paul Tobin. „Vielleicht hatten Schwierigkeiten, die Position zu wechseln, und men sich nicht die Zeit, vor ihrem Aufbruch nung zu machen. Und deshalb wissen wir jetzt sie stecken. Jetzt bleiben wir ihnen auf den Fe Wo ist der Hubschrauber?"

„Hier!" Meyers klopfte auf die Landkarte. „N lich von Khisfin. Brauchst du ihn?"

„Noch nicht". Paul Tobin sah zu dem hellgr Streifen im Osten. „Es wird Zeit, dass Collas un anderen aufbrechen".

„Gut. Wo sind wir, wenn sie Bericht erstatten

„Wir bewegen uns weiter wie bisher, zwanzig len pro Nacht. Jetzt müssen wir dicht an ihrer I ke bleiben und versuchen, einen kleinen Vorsp zu gewinnen. Collas soll morgen bei Tagesanb kommen — siebenundzwanzig Meilen südlich hier „35.44 Grad östlich, 32.18 Grad nördlich. I hin, wo die Pipelin den Wadi vier Meilen südwes von Khushniye durchquert. Wir verstecken uns in diesem Graben." Er zeigte auf die Karte. „ sag ihm ,er soll sich um Himmels willen aus Sch rigkeiten raushalten. Ich kenne Collas..."

Meyers sa auf die Uhr.

„Wir müssen dem Colonel Bericht erstatten".

Der Funker wartete bereits. Auch er hatte Uhr, und er wusste, dass es ratsam war, pünklic sein ,wenn Paul Tobin mit London sprechen woll

Paul schaltete das Kurzwellengerät ein, wa zwanzig Sekunden, bis es warm geworden war, begann mit seinem Vater zu sprechen.

(Fortsetzung folgt)

CHRONIK der Karmelstadt

…ieg der oeffentlichen Meinung

Von ALICE SCHWARZ

dass die öffentliche …srael nicht wirksam … Fälle haben jetzt …s die Öffentlichkeit … gewisse Dinge Ein…n kann. In Haifa …gnis: Ganz ohne Be…enswichtiger Insti…e Stillegen von Rä…len „starken Arm"…len, und nur durch …schen Druck" der …sind zwei kleinere …eigelegt worden. …ngelegenheit betraf …erüchtigte England…verkschaftssekretärs … Wie erinnerlich, …unktionär plötzlich …le Bedürfnis, die …rache zu erlernen. …Gewerkschaftskolle…englischsprechenden …sender unterhalten …In diesem Fliessen …ein geldlicher Zu… Gewerkschaftskasse

…ob sich ein Sturm …d. angefacht nicht …ler Opposition. Es … einer gerichtlichen …n den Gewerk…är. Ihn verteidigte …rater des Haifaer … Israel Gil: dieser …st machte geltend, …chtshof für derlei …legenheiten über…ständig sei. …tshof schloss sich …ch dieser Auffas…er Molk hätte nun …egen auf öffentli…en Engelland fah…Doch dabei hatte er …nd auch von rechts …ælische Unterstüt… Also gab er kurz bekannt, dass er …ldungsreise selber …erde. Happy End. …inem zweiten Fall …tliche Meinung ge…aifaer Symphonie-Orchester konnte zu arbeiten beginnen. Es wird sich nun nicht, vom Konzertmeister bis zum Instrumentalisten in der „letzten Reihe", Auditionen unterwerfen müssen.

In einem echt israelischen Kompromiss, der auch das „Gesicht" der Leitung wahrte, wurde ein „Mittelweg" gefunden. Im Prinzip, so heisst es, müssen sich alle Orchestermitglieder Auditionen (Vorspiel-Prüfungen) unterziehen. Die Leitung hat aber das Recht, die Veteranen des Orchesters und erfahrene Musiker hiervon auszunehmen. Welches Recht sie sich ausgiebig nimmt. Happy End also auch hier …

Man kann nur wünschen, dass es in der „hohen Politik" und in der leidigen Wirtschaftspolitik auch so leicht zum Ausgleich kommen möge …

Galavorstellung im Haifaer Stadttheater

Ein besonderes Ereignis steht demnächst den Haifaer Theaterfreunden ins Haus. Im Stadttheater wird am 25. Oktober eine Gala-Vorstellung von **„Romeo und Julia"** von **William Shakespeare** stattfinden. Das Ereignis steht unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister **Josef Almogi.** Der Reinertrag dieser Benefizvorstellung ist dazu bestimmt, neueingewanderten Schauspielern und Dramatikern bei der Eingliederung zu helfen und junge Künstler zu fördern.

Das klassische Liebesdrama wurde bekanntlich von dem aus Ungarn stammenden, in England lebenden Regisseur **Geza Partos** einstudiert.

Nach der Galavorstellung findet eine **öffentliche Verlosung von Kostümen, Requisiten und Bildern statt,** die von Ausstattungen einstiger Theateraufführungen im Haifaer Stadttheater stammen. Es ist dies eine sehr originelle Idee; denn wer würde nicht gern etwas aus dem „Theaterfundus" und der Requisitenkammer besitzen? Die Veranstalter versprechen zudem, dass sich unter den Auktionsobjekten wirklich hübsche, interessante und besonders attraktive Dinge befinden werden.

Eine weitere „Attraktion": als Auktionator wird kein anderer als **Uri Sohar,** der schlagfertige und witzige Moderator des „Beruferatens" im Fernsehen, auftreten. Auch Schauspieler und Schauspielerinnen haben ihre Teilnahme bei dem Ereignis zugesagt. Sie werden die zu verkaufenden Kostüme als „Mannequins" beziehungsweise „Dressmen" vorführen.

Die Mitglieder des Verbandes der Theaterfreunde wie auch die Theaterleute versprechen, dass sie ihre Phantasie anstrengen wollen, um das Foyer in ansprechender und zweckdienlicher Weise für das „Ereignis" zu dekorieren. Kleine „Boutiquen", Verkaufstände und „stimmungsvolle Ecken" sollen den Raum in einen echten „Jahrmarkt der (Theater-) Eitelkeiten" verwandeln …

„Wie sag ich's meinem Kinde…?"

Wenn der Maarach zu der Einsicht gelangt, dass der geeignetste Kandidat für den Vorsitz der Sochnuth der jetzige Haifaer Bürgermeister **Josef Almogi** ist, dann wird noch eine gründliche Durchberatung der Sache in den Haifaer Gremien der Partei nötig sein. Das glatte Funktionieren der städtischen Verwaltung darf nämlich nicht beeinträchtigt werden — „und wir bagatellisieren auch keineswegs die öffentliche Meinung!" Dies erklärte dieser Tage vor Pressevertretern der Sekretär der Arbeitspartei in Haifa und Umgebung **Uri Agami.**

Die Pressekorrespondenten konzentrierten sich bei ihren Fragen fast gänzlich auf die so ziemlich sichere Tatsache, dass Bürgermeister Almogi seine Amtszeit nicht bis zum Ende der vierjährigen Periode „absitzen" wird. Agami meinte daraufhin, es „bestehe ein Unterschied zwischen Amt und Amt", und wenn ein Wechsel unausweichlich sei, so würde die Partei der Öffentlichkeit „schon ihren Standpunkt zu erklären wissen". In Kreisen der Arbeitspartei sei



Bürgermeister Josef Almogi: Patronat des Gala-Abends — und Gedanken an Abschied..?

man sicher, dass die Erklärung überzeugend ausfallen wird. Die Erwägungen hatten nämlich nicht nur politische, „sondern vor allem nationale Implikationen".

Agami ist sich bewusst, dass die Angelegenheit nicht einfach liegt. Es bestehen Verpflichtungen gegenüber dem Wähler, „obwohl bei dem moralischen Abkommen zwischen Wähler und Gewähltem eine Revision möglich ist".

Die Journalisten stellten auch die Frage, ob man Gewerkschaftssekretär Molk und einige seiner nächsten Helfer nicht während des Blue-Band-Konfliktes und anderer Wirtschaftsentwicklungen von einem Deutschland-Besuch hätte zurückbeordern sollen. Der Parteisekretär Agami fand, dass dies nicht nötig gewesen sei. „Schliesslich haben sie ja „Stellvertreter …" (Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch einen Stellvertreter! Anm. d. Verf.)

MUSIKRUNDSCHAU:

Bachabend des Kammerorchesters

Die neue Konzertsaison eröffnete das Israelische Kammerorchester mit einem Bach-Abend im Tel Aviver Museum mit einem interessanten Programm. Wir hatten beim Kammerorchester in der letzten Zeit Unzulänglichkeiten beobachtet, die sich nicht über Nacht wettmachen lassen, aber der grosse Wille über sie hinwegzukommen wurde bei diesem Konzert klar zum Ausdruck gebracht. Der Wille Spielfreude und Konzentration waren da, um allerdings wieder ganz hinzukommen bedarf es Zeit und vor allem einer führenden Kapellmeisterhand, eines Erziehers. Mendi Rodan, der den Bach-Abend dirigierte, ist beispielsweise ein guter Erzieher. Auf einen künstlerischen Leiter hat man sich offenbar noch nicht geeinigt, es steht nur zu hoffen, dass es bald erfolgt.

Die Erste Suite, mit der das Konzert eröffnet wurde, setzte unglücklicherweise arpeggio-artig ein, und im Zeichen dieser Ungenauigkeit stand dann das ganze Werk, obwohl die musikalische Gestaltung durch Mendi Rodan überzeugte. Interessant war das Konzert in D-Dur für drei Violinen. Das ist der vom Geiger Rudolf Baumgartner vorgenommene Versuch einer Rekonstruktion der verlorengegangenen möglicherweise gar nicht von Bach stammenden Vorlage für das Konzert für drei Klaviere (dessen Autorschaft übrigens auch angezweifelt wurde). David Braude, Isaac Reuven und Bertha Hearst, alle drei Mitglieder des Kammerorchesters, waren die Solisten und bildeten ein gutes, wenn auch nicht ganz ausgeglichenes Trio. Gründliche Vorarbeit von Mendi Rodan als Dirigent zeigte sich besonders in fünf Fugen aus der „Kunst der Fuge", die durchsichtig und ausgewogen ausgeführt wurden.

Es war ein Genuss, der Musik zu folgen, die immer von neuem Bewunderung für die unermessliche Meisterschaft Bachs erweckt, der hier darauf ausgeht seine totale Beherrschung dieser Kunst wirksam zu demonstrieren.

Den Abschluss des Programms bildete die sogenannte Hochzeitskantate Nr. 202 (Weichet nur, betrübte Schatten) mit Obligato-Partien für Oboe (Semadar Shazar) und Violine (Isaac Reuven), die vorzüglich ausgeführt wurden. Den Sopran-Part sang die aus den Vereinigten Staaten stammende Sängerin Roslyn Barak. Sie trat an das Werk in stilistischer Hinsicht richtig heran, aber ihr Vortrag war nicht spannend, und ihre Aussprache war undeutlich. Mendi Rodan erreichte hier nicht das nötige Klanggleichgewicht, die sehr helle und nicht tragende Stimme der Sängerin wurde vom Orchester oft gedeckt.

Ein dankbares Publikum mit viel Jugend füllte den Saal bis auf das letzte Plätzchen, viele Menschen konnten keine Karten mehr erhalten. Die starke Nachfrage ist ein gutes Omen für die neue Saison.

Yehuda Cohen

Taxifahrer duerfen im Dienst nicht mehr Radio hoeren

Taxifahrer in Deutschland, die während der Dienstfahrt rauchen, Radio hören oder mit den Fahrgästen sprechen, verhalten sich seit 1.9. ordnungswidrig und können bestraft werden. Sie verstossen gegen d. „Verordnung über den Betrieb von Kraftfahrunternehmen im Personenverkehr", die Taxis weitgehend in die Vorschriften für die öffentlichen Personenverkehrsmittel einbezieht.

Taxifahrern ist der Genuss alkoholischer Getränke während des Dienstes untersagt. Sie dürfen aber auch keine Personen mehr befördern, die eine Gefahr für die Sicherheit und Ordnung des Betriebes darstellen, weil sie unter d. Einfluss alkoholischer Getränke „oder anderer berauschender Mittel" stehen. Genauso wird ihnen die Mitnahme von Personen mit ansteckenden Krankheiten oder mit geladenen Schusswaffen untersagt, es sei denn, dass diese Personen „zum Führen von Schusswaffen berechtigt sind". Freigestellt bleibt den Taxi-Unternehmern, ob sie in ihrem Wagen Raucher befördern wollen. Das Rauchverbot muss aber durch ein ensprechendes Symbolschild kenntlich gemacht werden.

RADIO und FERNSEHEN

…STAG, 7.10.
…: jede Stunde.

…ramm A:

…05 Morgenkonzert …dn, Dvorak, Tchai… 10.05 Blatt aus ei… Buche; 10.15 und …amm für Schulen; …n durch Radio" — …i die strategisch-po…ung; 11.00 Volks…bräisch; 11.35 Sen…an Pritzki (Violine) … Bonderenko (Kla… Rondo von Mozart, … Wieniawski und …a Bloch; 12.05 „Die …n" (Wiederholungs… 13.05 Mittagskon…orschau auf das mu…gramm; 14.10 Für … Kind; 14.35 „Im … vielen Fragen" — …sen — „Life" — …5.05 „Lebenserfah…da Sireni; (Wieder…0 Musik ohne Un… (Paul Landau); …ca viva" Stockhau… aus „Mentara" mit …n: 18.10 Programm … Israeli; 18.55 Für …t; 19.50 Rezitation …l: 20.05 „Worte die … gehen möchten"; … vor neun' — freie …mit Mordechai Ba… Eine Minute He…6 STEREO — Ton…nen des Jerusalemer …chesters; 23.05 Mu…gesende: 00.10 Ein …cht

Programm B

6.10 Morgengymnastik: 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 ‚Grünes Licht': 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus: 12.30 ‚Ein Lächeln und ein Lied"; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 ‚Dir und mir'; 15.05, 16.10 und 17.10 Chansonsparade; 17.52 ‚Verkehrsampeln'; 18.05 Lieder um ein Thema; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 Briefe aus Brasilien; 22.05 und 23.05 ‚Apfel und Baum' — Probleme zwischen Eltern und Kindern und Vorschläge zu deren Lösung; 00.10 Schallplatten zur Mittagszeit;

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.02 und 20.05 ‚Klang und Farbe'.

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde

6.05 Morgenklänge: 8.05, 17.05 und 23.45 Nachrichtenjournale; 9.05 Grüsse mit einem Lied; 10.05 und 11.05 Programm mit Menni Peer; 12.15 Sicherheits-Alphabeth; 12.40 ‚Ich empfehle…'; 12.55 Berichte aus dem israelischen Zeitungswesen (Uri Sela); 13.05 Gila Almagor ‚Eine Stunde Fest für die Ohren' (Wiederholungssendung); 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 ‚Zur Mittagszeit" mit Pnina Bat-Zwi; 16.05 ‚Zur Gesundheit' — Aerzte beantworten Fragen der Hörer; 18.30 Unterhaltungsprogramm; 19.05 ‚Leben des Menschen' — Oded Chermoni s.A.; 19.53 Dr. Chavi Levi über ‚Machasemer, (Musicals); 20.05 und 21.05 Neue Schallplatten; 22.05 und 23.05 ‚Lasset uns plaudern' — mit Natan Dunewitz; In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

8.15 Beratung und Richtunggebung; 8.40, 9.05, 10.00, 11.05, 12.00 Englisch; 10.20 ‚Sicherheit'; 9.25 Hebräisch für Erwachsene; 10.45 Kindergärten; 11.25 Kunst; 12.20 Mathematik; 12.40 Musik im Theater (Die Kleider des Königs) mit Gary Bertini; 13.25 Technologie; 15.30 ‚Iwrit be Siman-Tow' — ‚Bursch wie eine Zeder'; 16.00 Englisch; 16.20 Naturkunde; 16.45 Technologie;

Fernsehprogramm:

17.30 ‚Telepele'; 17.50 Puppenfilm; 18.00 ‚George, der Hund von den Alpen' — ‚Freddie Charter': 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Wochenschau für die Jugend; 20.30 Erbgut: ‚Das Haus meines Vaters', junge amerikanische Juden in Jerusalem berichten über ihren Weg zum religiösen Judentum; 21.00 ‚Mabat'; 21.30 ‚Lieder anderer Länder' — Volkslieder aus verschiedenen Ländern — diesmal: Südamerika; 22.15 ‚Brennpunkt'; 23.05 ‚Cannon'; (‚Am Rücken eines Tigers'); 23.55 Tagesabschnitt, Nachrichten.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: Romeo & Juliet
BEN JEHUDA: Dirty Innocents
CHEN: Earthquake
CINEMA ONE: Operation UNO
CINEMA TWO: The Sex Symbol
CINERAMA: Mandingo
DEKEL: Funny Lady
DRIVE-IN: 7.45—9.45 Doberman Patrol
ESTHER: Emmanuelle
GAT: Conduct Unbecoming
GORDON: Michael Scheli
HOD: Turn the Other Cheek
LIMOR: Open Season
MAXIM: Alfie Darling
MOGRABI: The Mean Machine
ORLY: Lenny
OPHIR: The Drowning Pool
PARIS: General Idi Amin Dada
PEER: The Godfather, Part II
ROYAL: On the Waterfront
STUDIO: Shampoo
TCHELET: Grandeur Nature
TEL-AVIV: French Connection Number 2
ZAFON: Le Retour du Grand Blond

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr: „Alice doesn' live here anymore" mit Ellen Bronstein (Oskarpreis), 5. Woche; 4.00 Uhr: The Pantomas in the West

JERUSALEM

ARNON: My Michael
CHEN: The Great Waldo Pepper
EDEN: Turn the Other Cheek
EDISON: The Suffering Heart
HABIRAH: Arabian Nights
JERUSALEM: Marigold
MITCHEL: Emmanuelle
ORGIL: The Godfather Part II
ORION: Robin and the 7 Hoods
ORNA: Funny Lady
RON: The Godfather Part II
SEMADAR: WR — The Mysteries of the Organism

HAIFA

AMPHITHEATRE: Alvin Purple
ARMON: The Godfather Part II
ATZMON: Emmanuelle
CHEN: From the Police with Thanks
MIRON: Upkido
MORIAH: This Time I'll Make You Rich
ORDAN: Where is my Son?
ORION: Cinty's Sister
ORAH: Alice Doesn't Live Here Anymore
ORLY: Love me Johnny
PEER: The Tamarind Seed
RON: The Front Page
SHAVIT: Zandy's Bride

חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

המפד"ל כמכשול בדרך ליעול

שר הפנים ד"ר בורג ניסה אתמול להצדיק את התנגדותו נגד ההצעות של השר האוזנר להסכון ויעול. אבל בהסברותיו הצדיק לאמיתו של דבר את טענות האוזנר. בורג דוחה את הצעת האוזנר לבקורת יעול במשרדים, היות וזה יפריע ל„היגינה" המדינית בממשלה. אבל איזה ערך יש ל„היגינה" של ד"ר בורג כשהמדובר על חידושים ויעול? ד"ר בורג דוחה גם את חיסול משרד הסעד, כי „יסבלו החלשים" מן הרפורמה הזאת.

אבל הנסיונות בתל־אביב ובמקומות אחרים למדו אותנו ש„חזקים" ידעו לקבל שנים רבות תמיכה סוציאלית מן העיריה ומשרד הסעד, היות ולא היתה בקורת מספקת וגם לא היה לחץ על ה„נזקקים" לעבור לעבודה יצרנית. אם יקום משרד מאוחד לרמה סוציאלית, יהיה הרבה יותר קל לפעול. השאלה היא רק, כי יעמוד בראש המשרד המאוחד הזה. והמפד"ל מפחדת שמפלגה אחרת תקבל את המשרד החדש. רק סיבות קואליציוניות ומפלגתיות מדרבנות את המפד"ל כפי שאישר גם „הצפה" במאמר ראשי ומתברר לא בפעם הראשונה, שהמפד"ל היא מכשול רציני בדרך ליעול, להסכון ולממשל תקין בארץ.

י. א. פ.

RNP ALS REGIERUNGSHINDERNIS

Innenminister Dr. Burg versuchte gestern morgen im Rundfunk seinen Widerstand gegen die Rationalisierungs- und Sparvorschläge des Ministers Hausner zu begründen, aber es ging ihm fast wie in der Geschichte von Balak und Bileam in der Bibel. Statt seinen Gegner zu widerlegen, rechtfertigte er ihn.

Vor allem wandte sich der Innenminister gegen den Plan, dass der Hausner-Ausschuss oder Hausner selbst regelmässige Prüfungen in den Ministerien vornehmen und auf Durchführung der Reformen achten sollten. Dies widerspricht laut Burg der „Hygiene der Zusammenarbeit" im Kabinett. Aber welchen Wert hat diese „Hygiene" in der Zeit der Not, wenn es um Milliarden-Summen der Steuerzahler geht und wenn Bürger in Ministerien (einschliesslich des Innenministeriums) Beamte herumsitzen statt produktive Arbeit leisten sehen? Wenn das Innenministerium in Ordnung ist, was hat Dr. Burg von den Prüfungen der Hausner-Kommission zu befürchten?

Noch mehr widersetzt sich Dr. Burg (und mit ihm die ganze RNP) dem Plan, das Wohlfahrtsministerium zu liquidieren und es mit dem Arbeitsministerium zu einem Ministerium für Sozialpolitik zu verschmelzen. Das Wohlfahrtsministerium wurde 1948 von Ben Gurion aus reinen Koalitionsgründen geschaffen, um den Vertreter der Agudat Jisrael „unterzubringen" und „abzufinden". Das will Dr. Burg heute nicht wahr haben und ist der Meinung, dass die „Schwachen" leiden und benachteiligt werden, wenn man ein solches vereinigtes Ministerium schaffen wird.

Aber dieses Argument kann in keiner Weise der Wirklichkeit standhalten. Nicht nur „Schwache", sondern auch „Starke" verstanden es in Tel-Aviv und in anderen Orten Jahre und Jahrzehnte lang, Fürsorgegelder unberechtigt in Anspruch zu nehmen, nicht zuletzt, weil die Wohlfahrtsfürsorge von der Arbeitsbeschaffung abgetrennt ist.

Heute besitzen wir ein ausgebautes Arbeitsministerium und die Nationalversicherung, und wenn jemand Wohlfahrtshilfe in Anspruch nehmen will, so sollte er das vereinigte Ministerium nicht verlassen dürfen, ohne dass zugleich geprüft wird, ob der Antragsteller vielleicht in produktiver Arbeit untergebracht werden kann. Bei sehr vielen wird dies nicht möglich sein, aber die Verbindung von Wohlfahrt mit Arbeit wird ohne Zweifel die Zahl der „blossen Wohlfahrtsempfänger" sichtlich verringern.

In Wirklichkeit geht es der RNP nicht um die „Schwachen", sondern die RNP fürchtet durch Verlust des Wohlfahrtsministeriums „geschwächt zu werden", das Parteiblatt Hazofe hat dieser Angst deutlichen Ausdruck verliehen. Würde der Minister, der an der Spitze des vereinigten Ministeriums für Sozialpolitik stehen wird, ein RNP-Mann sein, dann wäre alles in Ordnung.

Koalitions- und Personalprobleme stehen hinter dem „sachlich" begründeten Widerstand. Die RNP würde sich ins Verdienstbuch der Nation einschreiben, wenn sie in dieser Situation nicht allein auf Personal- und Prestigeprobleme achten, sondern der Rationalisierung und dem Sparen den Vorzug geben würde.

Aber darauf ist anscheinend leider nicht zu hoffen. Auch auf anderen Gebieten, besonders im Religionsministerium, hat diese Partei gezeigt, dass sie ein ernstes Hindernis bei allen Vorschlägen auf Kostensenkung und Rationalisierung darstellt. Daher sollte die Öffentlichkeit der RNP klar machen, dass in dieser Zeit allgemeine nationale Notwendigkeiten dem Bestreben nach Erhaltung einer „Hausmacht" vorangehen müssen.

J.E.P.

250 auslaendische Teilnehmer bei der Tel Aviver Metallwoche

Tel Aviv (JEP) — „Wir verlangen keine Bevorzugung, aber wir sind gegen Benachteiligung" — erklärte Handels- und Industrieminister Barlev bei der Eröffnung der Metallwoche „Ismetal" im Tel Aviver Hilton-Hotel. Er erklärte Israel wolle die gleichen geschäftlichen Chancen wie andere Länder haben, und es wolle streng auf geschäftlicher Basis beurteilt werden.

Der Minister ging auch auf den arabischen Boykott ein, der nicht die erwartete Kraft habe und die Geschäftsbeziehungen zu Israel nicht störe.

Ausser dem Minister sprachen bei der Eröffnung Vertreter aus Frankreich, den USA und England. Der amerikanische Beauftragte erklärte, das Erscheinen einer starken Delegation aus den USA zeige, dass man sich um den arabischen Boykott nicht kümmere und dass dieser zum Misslingen verurteilt sei. Der englische Vertreter empfahl, echte Fachleute für den Verkauf israelischer Waren im Auslande einzusetzen statt der jetzt oft erscheinenden Delegierten, die zwar guten Willen, aber nicht die notwendige Branchenkenntnis haben.

Bis gestern waren 250 ausländische Besucher (statt der erwarteten 300) zur Ismetal nach Tel Aviv gekommen. Auf der Ausstellung sind 140 Firmen vertreten, die ein breites Spektrum israelischer Waren zeigen. Besonderes Interesse rief die israelische Luftfahrtindustrie hervor, die zum ersten Male Teile des Kfir-Flugzeuges ausstellte.

Auch verschiedene andere Neuerungen interessierten das Publikum. Als besonders wichtig wird die Beteiligung einer Delegation des amerikanischen Verteidigungsministeriums gewertet, die evtl. Materialien und Teile für die amerikanische Armee in Israel bestellen soll.

UJA-Kommission aus den USA im Lande

Um zwanzig Prozent mehr als im vergangenen Jahre will die Sammelaktion in den Vereinigten Staaten in diesem Jahre einbringen, wie ihr Leiter, Frank Lautenberg, gestern in Lod erklärte, als er an der Spitze einer 250 Köpfe starken Delegation der Campagne auf dem Ben Gurion-Flugplatz eintraf.

Lautenberg und auch andere Sprecher der Sammelaktion in den USA meinten, es sei klar, dass es jetzt möglich ist, die Einnahmen in jedem Jahre um einen solchen Prozentsatz zu verstärken, ohne dazu besondere Anstrengungen zu unternehmen. Die Judenheit der USA sei sich völlig klar darüber, dass Israel diese Gelder dringend benötige, die letzten Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung des jüdischen Staates gäben darüber deutlich Aufschluss.

aus dem Lande

Mosche Levi aus Haifa kam bei einem Verkehrsunfall in Jugoslawien ums Leben. Er war mit zwei anderen Israelis, die bei diesem Unfall verletzt wurden, mit einem BMW über Bulgarien nach Jugoslawien gereist. In der Nähe der Stadt Nisch in Serbien hatten sie die Orientierung verloren und dann die Chaussee nach Belgrad erst am frühen Morgen wiedergefunden, als bereits starker Nebel auftrat. Hierbei kam es zu einem Frontalzusammenstoss mit einem anderen Fahrzeug, von dessen beiden Insassen ebenfalls einer getötet wurde. Die jugoslawische Polizei hat die Verletzten noch im Krankenhaus über die Einzelheiten des Verkehrsunfalls vernommen.

30% der Reinigungsarbeiter der Stadt Tel-Aviv bleiben wegen ihres hohen Alters oder wegen Krankheit oft der Arbeit fern. Der Leiter der zuständigen Abteilung erklärte, es gebe unter den Reinigungsarbeitern 200 chronisch Kranke. Wenn man diese in Pension schicken würde, so könnte man wesentliche Ersparnisse erzielen.

Der Leiter der Autobusgesellschaft von Beer Schewa erklärte, dass sich im Laufe der Jahre ein Defizit von 7.2 Millionen IL angesammelt habe, seit das Verkehrsministerium die Preiskontrolle übernommen habe. Das Verkehrsministerium gewährt der städtischen Gesellschaft von Beer Schewa nicht die Vergünstigungen, die alle grossen Kooperativen bekommen, weshalb die Stadt verlangt, dass nun das Verkehrsministerium der Gesellschaft zu Hilfe kommen soll.

Die Stadtverwaltung von Beer Schewa will den ersten 200 Einwohnern des Ortes, die auch heute noch dort leben, Erinnerungsmedaillen überreichen. Die Übergabe der Medaillen findet in einer feierlichen Sitzung statt, an der Beer Schewas erster Bürgermeister David Tuwijahu teilnehmen wird.

Die orthodoxen Einwohner des Viertels Mattersdorf in Jerusalem protestierten gegen den Plan, in der Nähe ihres Viertels ein „gemischtes" Schwimmbad (für Männer und Frauen) einzurichten. Dies würde den besonderen Charakter des Viertels stören.

Im Jerusalemer Hotel Plaza findet zwei Tage lang eine Ausstellung von Hauspflanzen statt. Die Einwohner sollen angeregt werden, ihre Wohnungen und Vorgärten durch Pflanzungen zu verschönern.

Ernennung Hammers zum Minister auch in der RNP umstritten

Seit längerer Zeit sind Bemühungen im Gange den RNP-Abgeordneten Sevulun Hammer zum Wohlfahrtsminister als Nachfolger von Mordechai Chasani s.A. zu ernennen. Zu den politischen Widerständen gegen Hammer, wegen seines radikalen Auftretens in allen Ansiedlungsfragen, kommen jetzt noch Einwände innerhalb seiner eigenen Partei hinzu.

Die Angehörigen der orientalischen Kreise innerhalb der RNP sind der Auffassung, dass dieser Posten einem Abgeordneten aus ihren Kreisen zukommt, da die meisten Wohlfahrtsempfänger orientalischer Herkunft sind. Ihr Kandidat ist der Abgeordnete Aharon Abu Hazira aus der bekannten Familie Abu Hazira aus Ramle. Die Angehörigen der orientalischen Gruppen bestehen auf geheimer Abstimmung. In dieser hat Abu Hazira günstige Chancen gegen Sevulun Hammer, es sei denn, dass die Führer der Partei mit aller Energie für die Kandidatur von Hammer eintreten. Die Entscheidung über die Besetzung des Wohlfahrtsministeriums dürfte in kurzer Zeit fallen.

In anderen Parteien wächst der Widerstand gegen die Einbeziehung Hammers in die Regierung, u.a. wandte sich die Jüngeren-Organisation der Mapam mit aller Schärfe gegen einen solchen Plan, da sie Hammer wegen seiner Zusammenarbeit mit den Jugendkreisen der Cherut ablehnen.

Gafni : Niemand kann Sonderverguenstigungen beanspruchen

„Niemand darf im Lande Israel Sondervergünstigungen für sich in Anspruch nehmen, während alle anderen Menschen gleichgestellt sind", erklärte gestern der Generaldirektor des Finanzministeriums, Arnon Gafni. Der hohe Beamte bezog sich auf die Forderung der Streitkräfte, die Besteuerung der Kraftfahrzeugausgaben für alle in der Armee Beschäftigten abzuschaffen. Er meinte, es gebe durchaus keine Rechtfertigung dafür, gerade jenen Arbeitnehmern in diesem Punkte entgegenzukommen. Zugleich teilte er mit, dass die zuständigen Stellen der Streitkräfte mitgeteilt hätten, man unternehme alles, was möglich ist, um grosse Autos jetzt durch kleinere Wagen, die in Wartung und Haltung weitaus billiger sind, zu ersetzen.

NATAD-KURS WEITER ANGESTIEGEN

Auch gestern war die Börse von Abwertungsstimmung beherrscht und der Natad-Dollar zog um weitere sechs Punkte an. Er erreichte IL 7.96 IL.

Anleihen gingen bei einem Umsatz von IL 20 Mio. um 0.5% zurück. Die Kurse der Aktien wiesen leichte Schwankungen auf.

HANDELSBANKEN UEBERZOGEN LIQUIDITAET

Jerusalem (HM) — Während der vier Tage, die der letzten zehnprozentigen Abwertung des IL vorangingen, vergrösserten sich die Liquiditäts-Defizite der Handelsbanken um IL 3[illegible] lionen und stiegen auf [illegible] Millionen an. Die Ursac[illegible] dass Importeure und [illegible] schuldner vor der Ab[illegible] grössere Beträge als bis[illegible] hoben, um Devisen zum [illegible] Wechselkurs zu erstehe[illegible] rend sich nach der Ab[illegible] die gegenteilige Tendenz [illegible] net.

Nur zwei Schiffe lagen [illegible] chenbeginn im Hafen [illegible] vor Anker, während s[illegible] Schiffe dort anlegen. [illegible] schäftigungslosigkeit im [illegible] wird anscheinend noch [illegible] Wochen anhalten.

Kargman gegen Verlaengerung des Fernsehprogramms

Mit aller Schärfe trat der Vorsitzende der Finanzkommission der Knesset, **MdK Kargman**, gestern gegen die neue Regelung, das TV in Israel nunmehr bis Mitternacht Programme ausstrahlen zu lassen, auf. Der Regierungschef war der Ansicht gewesen, dass diese Massnahme zu der Entwicklung der Televisionssendungen im Lande gehört.

Kargman dagegen meint, dass die Arbeiter „am nächsten Morgen stets unausgeschlafen zur Arbeit erscheinen werden, wenn sie bis zwoelf Uhr nachts vor dem Bildschirm sitzen". Er gab auch der Ansicht Ausdruck, dass „der Verbrauch an elektrischem Strom im Lande erheblich zunehmen wird, wenn der Plan der Verlängerung der Fernsehsendungen bis um Mitternacht realisiert werden sollte. Überhaupt hält der Abgeordnete, der zur Arbeiterfraktion gehört, nichts davon die Sendezeit zu verlängern.

In Tel Aviv dagegen begrüssten gestern weite Kreise der Bevölkerung die Aenderung der Sendungen. Sie meinten dass der Stromverbrauch, der dadurch grösser wird, so geringfügig ist, dass das überhaupt nicht ins Gewicht fällt und wiesen darauf hin, es könne nicht bezweifelt werden, dass die Müdigkeit der Arbeitnehmer kaum durch die Verlängerung der Fernsehsendungen verstärkt werden dürfte, da all jene, die spaet schlafen zu gehen pflegen, das bereits seit geraum[illegible] tun und das mehr in [illegible] Klima verankert sein dü[illegible] in der Möglichkeit d[illegible] scheibe zu betrachten.

Neue Kontrollen der Steuer

Jerusalem (HM) — Wie der Kommissar für die Staatseinnahmen Mosche Neuberger und der Einkommensteuerkommissar Izchak Mann dem Finanzausschuss der Knesset mitteilten, werden in der nächsten Woche 250 Einkommensteuerinspektoren in Betrieben vorsprechen, deren Inhaber den neuen Bestimmungen gemäss verpflichtet sind, Bücher zu führen. Um die Zahl der Inspektoren zu verstärken, sollen auch 100 Studenten für die Zeitdauer von vier Monaten als zeitweilige Steuerinspektoren hinzugezogen werden.

Zweck dieser Massnahme ist, den Kleinkaufleuten zu zeigen, dass die Steuerbehörden ihr Augenmerk auf sie richten. Ausserdem sollen die Inspektoren denjenigen Kaufleuten, denen es schwerfällt Bücher zu führen, mit Rat und Tat und Anleitung behilflich sein, diese Schwierigkeit zu bewältigen.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

	5.10.1975
OBLIGATIONEN	
6% Israel Electr. „B" $ Linked	271
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	273
6½% Zim $ Linked	240.5
Milve Klita 1965 Index 110.1	500
Milve Klita 1966 Index 118.7	442.5
Milve Klita 1967 Index 118.9	428.5
6½% Dev. Loan ser. 202 bearer	267.5
Dev. Loan ser. 3001 bearer	163.1
Dev. Loan ser. '62	320.5
Dev. Loan ser.309	203.5
Milve Bitachon 1969 ser. 41	157
AKTIEN-MARKT	
Ozar Hitjaschwut ord. sh. reg.	178
I. L. D. C. Bankholding ord. sh.	218
Bank Hapoalim ord sh. bearer	228
Bank Leumi „A" ord. stock	206
General Mortg. Bank ord. sh. bearer	197.5
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh.	207
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.	150
Hassneh Insurance ord. sh.	239
Delek ord. sh. reg.	198
Pal. Cold. Stor & Suppl. IL 10	186.5
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL	264
Israel Land Development ord. sh. reg. I[illegible]	121
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	164
Mehadrin	252
Neot Aviv	116
Rassco 8% pref. ord. sh. reg.	148
Ata „O" ord. reg. sh.	133
Dubek	370
Phoenicia 3% ord. pref. part. bearer	91.5
American Israel Paper Mills	331
Assis	240
Elgar Investment bearer	132
Ellern Investment Ltd bearer	180.5
Paz Investments	168.5
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	110
Discount Bank Inv. bearer	220.5
Bank Leumi Investment ord. sh.	170.5
Clal Investment	210
Naphta Ltd. ord sh.	430
Lapidot ord. sh. reg.	504
I. L. D. C. 10% conv. deb.	77.5
Ata 10% conv. deb.	103.5
D-Mark per $	—
Swiss Fr. per $	—
D-Mark	—
Natad (unter Banken)	7.90

TENDENZ AM GESTRIGEN BORSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japh[illegible]

Ohne Obligo

*	= ex coup div.	K	= Nur Käufer
**	= ex rights	V	= Nur Verkäufer
Dollar Bonds:	fester		
Index Bonds:	fest		
Aktien:	fester		

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPR[illegible]
Tel Aviv, Harakewet Str. 52. P.O.B. 28[illegible]
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. 32[illegible]
Anzeigen- und Abonnementabteilung: Tel.
Abonnement Tel Aviv: Tel. 724881